

- Aufstellung**
- Achtung!**
- Taktik**
- Klatsch und Tratsch**
- Wechsel**
- Im Internet**
- Krankenstand**
- Abreise**
- Historisches**
- In der Heimat**
- Konflikt**
- Stammtischwissen**

ERGEBNISSE

England – Russland
1:1

Wales – Slowakei
2:1

Albanien – Schweiz
0:1

GRUPPE B
In Marseille: England – Russland
England: Hart – Walker, Cahill, Smalling, D. Rose – Dier – Alli, Rooney (77. Wilshere) – Lallana, Sterling (87. Milner) – Kane.
Russland: Akinfejew – Smolnikow, Ignaschewitsch, V. Beresuzki – Schtschennikow – Neustädter (0. Gluschakow), Golowin (77. Schirokow) – Kokorin, Schatow, Smolow (85. Mamajew) – Dzyuba.
Schiedsrichter: Rizzoli (Italien).
Zuschauer: 67394.
Tor: 1:0 Dier (73.), 1:1 Beresuzki (90. +2).

In Bordeaux: Wales – Slowakei
Wales: Ward – Gunter, Chester, A. Williams, Davies – Taylor, Edwards (69. Ledley), Allen – J. Williams (71. Robson-Kanu), Bale, Ramsey (88. Richards).
Slowakei: Kozacik – Pekarik, Skrtel, Durica, Svencio – Hrosovsky (60. Duda), Mak, Kucka, Hamsik, Weiss (83. Stoch) – Duris (59. Nemeec).
Schiedsrichter: Moen (Norwegen).
Zuschauer: 37831.
Tor: 1:0 Bale (10.), 1:1 Duda (61.), 2:1 Robson-Kanu (81.).

GRUPPE A
In Lens: Albanien – Schweiz
Albanien: Berisha – Hysaj, Cana, Mavraj, Agolli – Abrashi, Kulkeli, T. Xhaka (61. Kace) – Roshii (74. Cikalleshi), Sadiku (82. Gashi), Lenjani.
Schweiz: Sommer – Lichtsteiner, Schär, Djourou, Ricardo Rodríguez – Behrami, G. Xhaka – Shaqiri (88. Fernandes), Dzemalili (75. Frei), Mehmedi (61. Embolo) – Seferovic.
Schiedsrichter: Carballo (Spanien).
Zuschauer: 33 805.
Tor: 0:1 Schär (5.).
Gelb-Rot: Cana (36./Albanien, Handspiel).

EM Nachrichten

DFB-Team mit Hummels in Lille gelandet
Die deutsche Nationalmannschaft ist trotz diverser Streiks in Frankreich ohne Beeinträchtigung am Austragungsort ihres ersten Gruppenspiels angekommen. Mit an Bord des Sonderfliegers nach Lille war am Samstag der komplette Kader, darunter auch der noch nicht einsatzfähige Mats Hummels und Nachrücker Jonathan Tah. *dpa*

Del Bosque stärkt de Gea den Rücken
Vicente del Bosque hält trotz Negativschlagzeilen zu Torhüter David de Gea. „Wir haben uns mit ihm zusammengesetzt, und ich sehe keinen Grund, an ihm zu zweifeln“, sagte Spaniens Nationalcoach. Der 25-Jährige ist einem Medienbericht zufolge in einen Skandal um einen Pornoring verwickelt. *dpa*

„Für einen Weltmeister gibt es keinen Angstgegner“

Motivationscoach Steffen Kirchner über die Selbstsicherheit des deutschen Teams und schmutzige Siege

Herr Kirchner, wie wirkt die deutsche Mannschaft vor EM-Start auf Sie? Selbstsicher?
Im Rahmen ihrer Möglichkeiten, ja. Vor der WM 2014 waren sie an einem ähnlichen Punkt. Aber jetzt ist die Aufgabe schwieriger. Es gibt viele neue Spieler, gerade in Schlüsselpositionen im Sturm und in der Verteidigung. Es sind noch zu wenig echte Champions in dem Team – wobei ich das nicht als Angriff meine. Ein Champion ist ein Bastian Schweinsteiger oder ein Miroslav Klose. Die sind durch etliche unglaubliche Turniere und Belastungen gegangen. Die haben extreme Erfahrungen im Guten und mit Niederlagen gemacht. Das bildet Persönlichkeit, eine Stärke, die man auf dem Level gar nicht trainieren kann. Aber das Noch-Nicht-

Vorhandensein einer Stärke ist ja nicht gleich eine Schwäche. Da können sie natürlich noch hinkommen.
Viel Zeit bleibt nicht – wird's etwa kritisch?
Es ist ein Defizit, dass eine gewisse Persönlichkeitsstabilität noch nicht so da ist. Andere Mannschaften sind da schon etwas stabiler. Wir werden uns noch wundern über das ein oder andere Team. Polen zum Beispiel könnte unangenehmer für uns werden als man so denkt. Die haben ein seit Jahren gefestigtes Team. Und natürlich tolle Einflussspieler, wie etwa einen Lewandowski.
Die Vorrunde wird also...
...kein Spaziergang! Nordirland ist auch ein unangenehmer Gegner, der uns nicht richtig liegt. Aber das ist eine gute Aufgabe. Es braucht ein paar Spiele, wo sich die Mannschaft durchbeißen muss. Wo man hässlich gewinnt, aber gestärkt aus dem Spiel geht. Unsere ersten drei Spiele können richtig happig werden.
Welche Stärke lässt sich schon ausmachen?
Zum Teil ist es ja noch die Besetzung der Weltmeisterschaft – da schwingt Vertrauen mit. Die Erfahrung „Wir können Titel gewinnen“ ist sehr wichtig, und

das Gefühl kann sich auch auf die neuen Spieler übertragen. Mit dem Deutschlandtrikot streifen sich die neueren Spieler diesen Stolz quasi mit über. Das wirkt auf die Persönlichkeit, aufs Selbstbewusstsein. Und das bringt Stärke.
Das heißt, wir dürfen uns auf viel Neues im deutschen Team freuen?
Auf jeden Fall. Manche Spieler werden ihre Potenziale jetzt erst richtig entfalten. Das wird das Besondere an dieser EM. Über den Sieg kannst du am Ende nicht entscheiden. Was man in der Hand hat, ist der Kampfgeist, der Wille, der wachsen kann. Es wird sich zeigen, welche Spieler das Format haben, Titel zu gewinnen. So können die Spiele richtig schön werden.
Und am Ende dann der EM-Titel?
Ich glaube nicht, dass der Titel am Ende entscheidend ist. Die Nationalelf steckt gerade in einer extremen Umbruchphase. Ich könnte mir vorstellen, dass es Löw darum geht, jetzt eine Mannschaft aufzubauen, die perspektivisch für die nächsten acht bis zehn Jahre ausgerichtet ist.
In jedem Fall sind wir noch zwei Jahre Weltmeister.



Steffen Kirchner arbeitet seit 2008 als Redner und Mentaltrainer. Als der Tagesspiegel vor dem WM-Halbfinale 2014 mit ihm sprach, schätzte er, dass die deutsche Geschlossenheit die brasilianischen Emotionen schlagen wird – das 7:1 gab ihm recht. *Foto: promo*

Schon. Aber der Titel lastet in diesem Turnier jetzt schwer. Der hat nicht nur Strahlkraft, sondern auch Gewicht. Das können die starken Spieler tragen. Aber da ist wieder das Problem: Viele von denen sind nicht mehr im Team. Einige der jungen Spieler waren ja noch nie in einer Europameisterschaft. Aber sie wirken relativ entspannt und konzentriert. Ich finde, dass man den Spirit vom Team Löw und Bierhoff schon erkennen kann. Das lässt auf Gutes hoffen.
Sané ist der Jüngste, Schweinsteiger der Älteste – wer guckt sich was von wem ab?
Vor allem die Jüngeren von den Älteren natürlich. Aber auch ein Sané bringt eine Lockerheit, eine Verspieltheit rein. Eine gute Mannschaft lebt von den Kontrasten. Sie darf nicht zu gleichförmig sein. Und die Erfahrung, die unglaubliche Ausstrahlung, die ein Schweinsteiger am Ball hat, wirkt nicht nur auf den Gegner. Die inspiriert auch die Jüngeren im Team.
Podolski ist am nahenden Ende einer Ära.
Der Hauptgrund, warum Lukas Podolski noch dabei ist – neben seiner spielerischen Fähigkeit, die ihm zu Unrecht manchmal abgesprochen wird –, ist sein Format. Er hat die Fähigkeit, negative Kri-

tik in positive Energie umzuwandeln. Gerade in einer Situation, in der ihn die Leute als „Auslaufmodell“ oder „Maskottchen“ betiteln, kann er noch mal für eine Überraschung gut sein. Die „Euch zeig ich's“-Mentalität braucht Jogi Löw im Team. Er ist einer, der mit der Brechstange durchs Spiel gehen kann.
Hat Deutschland denn einen Angstgegner?
Die Spanier sind gefährlich – aber die sind für jeden ein Angstgegner, weil die einfach gut sind. Italien kann vielleicht mal Angstgegner gewesen sein, aber das haben wir kürzlich umgedreht mit dem 4:1 nach 21 Jahren. Für einen Weltmeister gibt es keinen wirklichen Angstgegner. Ich glaube eher, dass Deutschland für viele ein Angstgegner ist.
Wie besiegt man einen Angstgegner?
Das ist eine Frage des Fokus. Ich muss den Fokus bei mir haben, nicht beim Gegner. Ich kann nur das Innere, meine Gefühle, meinen Willen, beeinflussen. Spieler, die Angst haben, haben ihren Fokus auf den äußeren Umständen. Um eine persönliche Topleistung zu bringen, ist die Kontrolle der inneren Prozesse entscheidend.
— Das Gespräch führte Ronja Ringelstein.

BEIPACKZETTEL TAG 3

TÜRKEI – KROATIEN

Gruppe D, Paris, 15.00 Uhr, live in der ARD

TÜRKEI
 Borussia Dortmund ist in der Türkei wohl eine große Nummer. Unter der Woche unterschrieb Emre Mor in Dortmund einen Vertrag, von den Kollegen wurde er danach im Training mit tosendem Applaus und Gruppenkuscheln begrüßt.
 Was in Frankreich die Sextape-Affäre, ist in der Türkei der Pistolen-Skandal. Vor drei Jahren stürmte Gökhan Töre mit einem bewaffneten Freund in das Hotelzimmer von Hakan Calhanoglu und Ömer Toprak. Seitdem wurde Toprak nicht mehr nominiert, auch Töre fehlt bei der EM.
 Die türkische Nationalmannschaft und Fatih Terim gehören einfach zusammen. Nach den Jahren 1993 bis 1996 und 2005 bis 2009 ist er seit 2013 bereits zum dritten Mal Nationaltrainer. Zu Hause nennen sie ihn nur noch den „Imperator“.
 Volkan Babacan – Gökhan Gönül, Mehmet Topal, Hakan Balta, Caner Erkin – Selcuk Inan, Ozan Tufan – Hakan Calhanoglu, Oguzhan Özyakup, Arda Turan – Burak Yilmaz.

KROATIEN
 Ivan Rakitic, seit er Schalke verließ ein verblüffend guter Fußballer, heiratete die Kellnerin, die ihm Kaffee servierte, während er mit dem FC Sevilla 2011 über einen Wechsel verhandelte. Scheinbar war der Kaffee lecker.
 Gewöhnlich tritt Kroatien mit einem Gerüst aus Bundesliga-spielern bei Turnieren an. So standen 2008 beim ersten Spiel vier Wahl-Deutsche auf dem Platz. Heute wird es keiner sein. Menschen ohne Siebkopf werden trotzdem ein paar Gesichter erkennen. Immerhin sechs Ex-Legionäre spielen mit.
 Nationaltrainer Ante Cacic hat außerhalb Kroatiens noch keinen wirklich bleibenden Eindruck hinterlassen. Bisher arbeitete er erst einmal im Ausland. Als Co-Trainer der, nun ja, libyschen Nationalelf.
 Danijel Subasic – Dario Srna, Vedran Corluka, Domagoj Vida, Sime Vrsaljko – Milan Badelj, Luka Modric – Marko Pjaca, Ivan Rakitic, Ivan Perisic – Mario Mandzukic.

POLEN – NORDIRLAND

Gruppe C, Nizza, 18.00 Uhr, live in der ARD

POLEN
 Polens Ausbeute bei Europameisterschaften fällt bislang eher mau aus. Keinen einzigen Sieg konnte das Team in zwei Endrundenteilnahmen feiern. Heute gegen Nordirland soll sich das endlich ändern.
 Die polnische Zeitung „Przegląd Sportowy“ verglich Trainer Adam Nawalka einst mit König Midas: „Wenn er einen Fußballer berührt, wird er zu Gold.“ Wegen der daraus resultierenden Bewegungsunfähigkeit gilt für den Coach ein striktes Berührungsverbot.
 Nawalka setzt in der Offensive auf eine etwas aus der Mode geratene Konstellation – die Doppelspitze. In der Qualifikation bildete das Duo bestehend aus Lewandowski und Milik einen ungeheuer wirksamen Angriff.
 W. Szczesny – L. Piszczek, K. Glik, M. Pazdan, A. Jędrzejczyk – G. Krychowiak, K. Maczynski – J. Blaszczykowski, K. Grosicki – R. Lewandowski, A. Milik.

NORDIRLAND
 Eine Mannschaft, die sich vom „George Best Belfast City Airport“ in Richtung EM aufmacht, kann eigentlich gar nicht scheitern. Bei Erfolg warten daheim Alkohol, Weiber und schnelle Autos.
 Stürmer Kyle Lafferty ist nicht nur Torgarant der Nordiren, sondern auch offizieller Pausenclown. Auf die Frage, welche Gegner er sich für die EM wünsche, antwortete er vor der Auslosung: „Argentinien wäre toll. Oder Brasilien.“ Vielleicht geht sein Traum bei der EM 2032 in Katar in Erfüllung.
 „Wir werden schneller und länger laufen müssen als der Gegner, so einfach ist das“, lautet die klare Ansage von Trainer Michael O'Neill. „Es muss grausam sein, gegen uns zu spielen.“ Eine Einladung zum Wappentreiben klingt anders.
 Michael McGovern – Craig Cathcart, Gareth McAuley, Jonny Evans – Paddy McNair, Chris Baird – Steven Davis – Oliver Norwood, Shane Ferguson – Jamie Ward – Kyle Lafferty.

DEUTSCHLAND – UKRAINE

Gruppe C, Lille, 21.00 Uhr, live in der ARD

DEUTSCHLAND
 Berti Vogts ist doch tatsächlich der Bundestrainer mit dem besten Punkteschnitt innerhalb einer Amtszeit. Mit einem Wert von 2,18 lässt er Joachim Löw (2,17) noch ganz knapp hinter sich.
 Kurz vor der ersten Partie setzt die Nationalelf auf den „Geist von Evian“. Der soll sich laut Oliver Bierhoff am besten schon im ersten Spiel zeigen. Wie dieser Geist aussieht, weiß niemand so genau. Er soll aber in einer Flasche wohnen, rein und bestens für Babynahrung geeignet sein.
 Joachim Löw scheint seine Allergie gegen das Training von Standards mittlerweile überwunden zu haben. „Wir nehmen uns dafür jetzt mehr Zeit“, versicherte der Bundestrainer während der letzten Trainingseinheiten.
 Manuel Neuer – Benedikt Höwedes, Jerome Boateng, Shkodran Mustafi, Jonas Hector – Sami Khedira, Toni Kroos – Thomas Müller, Mesut Özil, Julian Draxler – Mario Götze.

UKRAINE
 Noch im Mai prügelten sich die Spieler von Kiew und Donezk auf dem Spielfeld, jetzt stehen sie gemeinsam für die Ukraine auf dem Platz. Längst haben sich also alle wieder lieb. Co-Trainer Schewtschenko: „Alle sind freundlich miteinander.“
 Der Lieblingsspielzug der Ukrainer ist ein Pass von den Außenverteidigern die Linie entlang zu den Außenstürmern. Thomas Tuchel nannte diesen Zug einst sinngemäß den schlechtestmöglichen im Fußball. Zur EM haben sie es damit trotzdem geschafft. Auf die deutschen Außen kommt Arbeit zu.
 Iron Tymoschtschuk: Der mittlerweile 37-Jährige ist immer noch Nationalspieler, zurzeit spielt er bei Kairat Almaty in Kasachstan. Sein Idol: Iron Lothar Matthäus. Früher trug er sogar dessen Original-Kapitänbinde von der WM 1994.
 A. Pjattow – A. Fedezki, J. Rakizki, W. Schewtschuk – T. Stepantenko, S. Sidortschuk – A. Jarmolenko, D. Harmasch, J. Kopoljanka – R. Sosulja.